

# Eichmann hat mit dem SCL noch Grosses vor

NLB-Eishockey der 28-jährige Goalie begründet seine Vertragsverlängerung, spricht über Erfolg und sein Image

**Der SC Langenthal hat den «Kampf» um den stark umworbenen Goalie Marc Eichmann gewonnen und ihn für weitere drei Jahre unter Vertrag genommen. Der beste Eishockey-Goalie der National League B spricht im Interview über sein Image, seine Macken und sein Verhältnis zum SCL.**

walter ryser\*

Marc Eichmann, Sie haben den Vertrag mit dem SC Langenthal um drei Jahre verlängert. Weshalb sind Sie mit dem SCL ein längerfristiges Engagement eingegangen?

Marc Eichmann: Bevor ich mich entschieden habe, schaute ich mich intensiv um, auch in der National League A. Dabei war mir klar, dass nur ein längerfristiges Engagement in Frage kommt. Der SC Langenthal hat mir diese Möglichkeit geboten.

Aber Sie wurden von zahlreichen Klubs (Lugano, Biel, Lausanne) stark umworben. Was hat Sie dazu bewogen, all diese reizvollen Angebote auszuschlagen?

Eichmann: Ich bin mir bewusst geworden, dass es nicht realistisch ist, dass ich in Zukunft bei einem guten NLA-Klub spielen kann. Auch wollte ich nicht bei einem NLA-Schwanzklub zur «Schiessbuden-Figur» der Liga werden. Da ziehe ich es lieber vor, Top-Goalie in der NLB zu sein. Hier gab es für mich bloss drei Möglichkeiten: Biel, Lausanne oder Langenthal. So habe ich eine Liste mit Minus- und Pluspunkten erstellt und das Total errechnet – so einfach war das.

Was sprach denn für den SCL?

Eichmann: Das Umfeld hat mir von Anfang an signalisiert, dass man mich unbedingt behalten will. Das ist für mich mehr Wert als viel Geld.

Ausschlaggebend war aber auch, dass es mir hier sehr gut gefällt und dass ich überzeugt bin, dass mit dem SCL noch vieles möglich ist. Ich habe auch nicht vergessen, dass der SCL in vielerlei Hinsicht sehr viel für mich getan hat und mir entgegengekommen ist. Das hat mir die Entscheidung leichter gemacht. Jetzt weiss ich definitiv, wo ich in Zukunft hingehöre und das ist wirklich schön.

Sie haben am 11. Dezember im Heimspiel gegen Chur nach einem Zusammenprall ein Schleudertrauma erlitten. Ist dieses mittlerweile vollständig überwunden?

Eichmann: Nein, ich leide noch an kleineren muskulären Verspannungen im Nackenbereich, die mich beim Spielen aber kaum behindern, denn schliesslich kann auch ich etwas auf die Zähne beißen. Ich habe von den Ärzten versichert bekommen, dass ich keine Folgeschäden zu befürchten habe. Ich habe den Unfall gut verdaut. Ich habe zwar keine Erinnerungen daran, werde mir aber auch das Video des Unfalls nicht anschauen. Vielmehr beschäftigt mich, dass man wieder vermehrt die Torhüter attackiert. Diese Entwicklung ist nicht gut und sollte von den Schiedsrichtern besonders genau beobachtet werden.

Auffallend war diese Saison, dass Sie einige Male «stinksauer» und fluchtartig das Eisfeld und das Stadion verliessen. Was hat Sie derart in Rage versetzt?

Eichmann: Das waren diverse Situationen. Dass man Spiele verliert, gehört zu diesem Geschäft, aber die Art und Weise war für mich nicht immer akzeptabel. Ich bin sehr ehrgeizig und verliere überhaupt nicht gerne. Ich versuche in jedem Spiel eine Topleistung abzuliefern und wenn ich dann sehe, dass vor mir eine «Larifari-Einstellung» herrscht, dann muss ich dies irgendwie zum Ausdruck bringen. Ich verrichte hier auf dem Eis meinen Beruf und stelle mir vor, dass ein gewisses Verhalten und Auftreten auch in einem Büro nicht toleriert würde.

Haben die Teamkollegen Sie verstanden?

Eichmann: Natürlich, solches Verhalten muss in der Garderobe thematisiert werden und deshalb habe ich es auch zur Sprache gebracht. Darüber muss man in einem gut funktionierenden Team reden können. Es geht nicht darum, den «Schwarzen Peter» zu verteilen, sondern Missstände und Fehler zu beseitigen.

Sie wurden die letzte Saison als bester Goalie der Liga bezeichnet. Haben Sie etwa befürchtet, dass die vielen Gegentore und die schwankenden Leistungen der Mannschaft schlecht für Ihr Image sein könnten?

Eichmann: Ach was, ich bin immer noch der beste Goalie der National League B. Hier geht es nicht um das Image eines einzelnen Spielers, sondern ausschliesslich um eine Teamleistung, die stimmen muss. Ich spiele hier beim SC Langenthal aus einem ganz besonderen Grund: Ich will schlicht und einfach Erfolg haben, basta. Das ist meine Aufgabe. Sehen Sie, letztes Jahr wurden wir NLB-Qualisieger, aber was ist das? Was wirklich zählt, sind Titel. Ich durfte beim SC Bern miterleben, wie es ist, wenn man Schweizer Meister wird. Ich weiss, was das heisst, was es dazu braucht und was sich danach in dir selbst abspielt. Glauben Sie mir, das ist eine ganz andere Dimension.

Woran liegt es denn, dass man heuer deutlich mehr Tore kassiert als letztes Jahr?

Eichmann: Wir haben letztes Jahr defensiv ungemein clever gespielt, so wie in Sierre (5:1-Sieg, Anmerkung der Redaktion). Unser Spiel beinhaltet immer wieder gravierende Fehler, wie sie letztes Jahr kaum einmal vorkamen. Das ist vielleicht

auch darauf zurückzuführen, dass wir mit Ausländer- und Trainerwechsel viele interne Probleme hatten, die sich negativ auf das Spiel auswirkten. Kommt dazu, dass wir uns lange Zeit gegen gewisse Vorkommnisse auf dem Eis viel zu wenig aufgelehnt haben.

Bei Spielunterbrüchen entfernen Sie sich oft etliche Meter von ihrem Tor weg. Ein Tick, um die Nervosität zu verdrängen?

Eichmann: Nein, ich will bloss schauen, wer alles im Stadion ist und damit etwas gegen die Langeweile unternehmen (lacht). Nein, ein Juniorentrainer hat mir einmal gesagt, wenn ich Nervös sei, solle ich bei einem Unterbruch kurz in die Spielfeldecke fahren. Dieses «Mödeli» habe ich bis heute beibehalten. So kann ich kurz abschalten und laufe nicht Gefahr, mich vor lauter Konzentration noch zu verkrampfen.

Seit dem Trainerwechsel von Gary Prior zu Alfred Bohren verzeichnet der SCL eine aufsteigende Formkurve. Dauert das Playoff-Abenteuer für den SCL heuer länger als letztes Jahr?

Eichmann: Was soll ich dazu sagen. Ich bin überzeugt davon, wenn es uns gelingt, im Team ein richtiges Playoff-Feuer zu entfachen. Ist dieses einmal vorhanden, dann kann man sehr weit kommen.

Kasten Zur Person

Name: Marc Eichmann

Geburtsdatum: 18. Juni 1980

Wohnort: Münchenbuchsee

Beruf: HWD-Studium (höheres Wirtschafts-Diplom) abgeschlossen, Eishockeyprofi

Aufgewachsen: Küsnacht (ZH)

Stationen als Goalie: Küsnacht (Junioren); GCK Lions (2000 – 02); Bern/Davos (02 – 05); Chur (05/06); Langenthal (seit Sommer 2006).

\*Dieser Text wurde vom Langenthaler Tagblatt zur Verfügung gestellt.